

Gemeinsam fürs Dorf

Qualifizierungsmaßnahme für Ehrenamtliche in der Innenentwicklung

Innenentwicklung ist eine Gemeinschaftsaufgabe, an der viele Menschen in unterschiedlicher Weise mitwirken müssen, damit sie gelingen kann. Professionelles Wissen und Agieren von Fachakteuren ist hierbei genau so entscheidend wie ehrenamtliches Engagement in den Dörfern und Nachbarschaften. Um gerade ehrenamtlich Tätigen das Mitgestalten zu erleichtern, wurde im BMBF-Forschungsvorhaben „Regionalstrategie Ortsinnenentwicklung in der LEADER-Region Wetterau/Oberhessen“ (Kurztitel: DORF UND DU) die Qualifizierungsmaßnahme „Gemeinsam fürs Dorf“ durchgeführt. Die Qualifizierungsmaßnahme wurde dabei im Verbundvorhaben als ein Instrument gesehen (vgl. dazu der Beitrag von Geier 2019 in diesem Heft), das in einem umfassenden Veränderungsprozess die Innenentwicklung in den Dörfern deutlich befördern kann.

Vor Ort wissen wie – Qualifizierung notwendig

Innenentwicklung in ländlich geprägten Strukturen ist dann erfolgreich – das zeigen die Erfahrungen in vielen Projekten –, wenn sie von vielen Akteuren und der Bevölkerung vor Ort mitgetragen und unterstützt wird.

Innenentwicklung in eher ländlichen Städten und Gemeinden unterscheidet sich von Innenentwicklung in den Großstädten. In ländlich geprägten Gebieten muss mit deutlich kleinteiligeren Strukturen umgegangen werden. Die Aufgaben der Innenentwicklung liegen innerhalb der gewachsenen Strukturen der Dörfer und dort im Speziellen in den oftmals vorhandenen, aber nicht mehr adäquat genutzten, Neben- und Ökonomiegebäuden der landwirtschaftlichen Betriebe (z. B. Scheunen). Auch die Dezentralität der Gemeinden – ländlich geprägte Kommunen umfassen neben ihrem Kernort leicht 10 bis 20 weitere Dörfer als Ortsteile – beeinflusst die Innenentwicklung. Ebenso kleinteilig und vor allem dezentral sind die entsprechenden Akteurskonstellationen. Ansprechpartnerinnen und -partner der Innenentwicklung sind – wenn vorhanden – in den Kommunalverwaltungen und damit in den Kernstädten tätig. Vor Ort sind sie nur sporadisch oder bei Bedarf anzutreffen. Fragen der Innenentwicklung werden somit in einem Dorf oftmals an den Ortsbeirat bzw. den Ortsvorsteher adressiert. Somit ist es für die Kommunalverwaltungen entscheidend, Maßnahmen der Innenentwicklung über diese Dorfkraft vor Ort anzustoßen.

Innenentwicklung als eine Strategie der Dorfentwicklung muss daher in der Fläche breit kommuniziert und in vielen örtlichen Prozessen in der Dorfgemeinschaft verankert werden. Damit dies gelingen kann, ist jedoch Wissen und Know-how vor Ort notwendig. Der Blick in die Praxis zeigt, dass grade bei Dorfkraften der Wunsch nach mehr Wissen über Dorfentwicklungsprozesse besteht: Zunächst ist es für die Menschen wichtig, einzelne konkrete Pro-

jekte in einem strategischen Rahmen verorten zu können. Sie wünschen Informationen, warum Innenentwicklung überhaupt notwendig ist und wie sie sich definieren lässt. Daneben spielt in den Dörfern, insbesondere bei den kommunalpolitisch vor Ort Engagierten, die Bestandsaufnahme (Kataster) eine wichtige Rolle. Bei der Erzeugung und Pflege aktueller Daten unterstützt zu werden bedeutet, den Einstieg in die „strategische“ Entwicklung des Dorfes zu erleichtern. Außerdem sind Aktivierung und Finanzierung zentrale Aspekte des Engagements in den Dörfern. Die Dorfkraften bringen die Frage voran, wie mehr Menschen (von jung bis alt) für Engagement gewonnen werden können. Hier wünschen sie sich einfach umsetzbare Hilfestellungen. Gleiches gilt für Wissen rund um das Thema Finanzierung von Projekten und Maßnahmen der Innenentwicklung. Qualifizierungsmaßnahmen für ehrenamtlich Engagierte bieten die Möglichkeit, diese Wissenslücken zu schließen und das Engagement in den Dörfern zu stärken.

Um dem Wunsch nach Wissenstransfer vor Ort gerecht zu werden, wurden in den letzten Jahren – insbesondere in der Landentwicklung – verschiedene Zugänge in der Qualifizierung Ehrenamtlicher diskutiert und erprobt (Soboth/Seibert 2018). Dabei wurde deutlich, dass letztendlich in den Dorfgemeinschaften die Grenzen zwischen Dorf- und Innenentwicklung recht fließend gesehen werden. Diese Erfahrungen zeigten sich auch im BMBF-Vorhaben DORF UND DU, das sich im Projektverlauf auf ein umfassendes Verständnis der Innenentwicklung einigte (siehe Abb. 1). Da die Annäherung an die Innenentwicklung aus fachlicher Sicht bislang stark baulich bzw. siedlungsstrukturell geprägt war, beschäftigten sich die VertreterInnen im Vor-

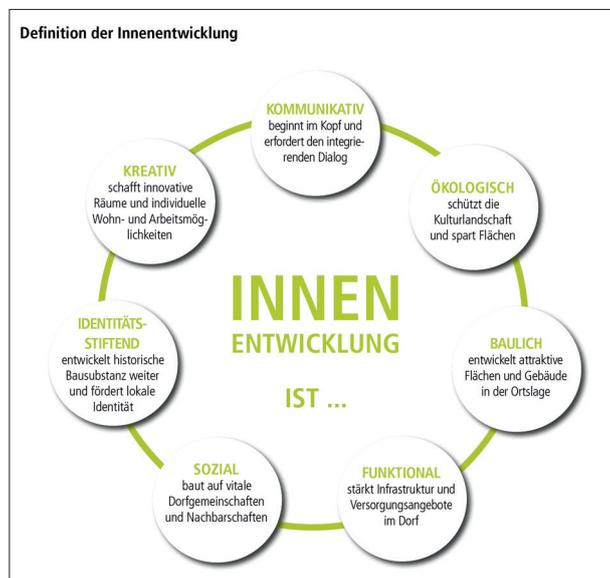


Abb. 1: Definition der Innenentwicklung im Vorhaben DORF UND DU (Quelle: DORF UND DU, 2018)

haben DORF UND DU intensiv mit der Definition von Innenentwicklung. In Gesprächen mit den Dorfgemeinschaften, insbesondere in den Modelldörfern des Vorhabens, wurde deutlich, dass die Bevölkerung Innenentwicklung weiter fasst. Soziale wie prozessuale Fragen, wie z. B. die nach der Stärkung des Zusammenhalts in den Dörfern, werden ebenfalls als relevant für die Innenentwicklung formuliert. Um dem Rechnung zu tragen, wurden die sieben Elemente der Innenentwicklung formuliert. Diese Definition wurde auch als Orientierung für die Ausgestaltung der Qualifizierungsmaßnahme genutzt.

Mit der angebotenen Qualifizierungsmaßnahme sollten die Teilnehmenden in den Modelldörfern in die Lage versetzt werden, folgende Aufgaben zu übernehmen:

- ▶ über die Vorteile der Innenentwicklung in ihrem Ort und in der Region zu kommunizieren;
- ▶ in Gesprächen Andere für das Leben im alten Ortskern zu begeistern;
- ▶ weitere Mitbürger für ein Engagement in ihrem Dorf zu aktivieren;
- ▶ konkrete Initiativen der Dorf- und Innenentwicklung vor Ort zu initiieren, zu unterstützen und zu begleiten;
- ▶ im Ortsbeirat für die Innenentwicklung einzutreten oder den intensiven Dialog mit dem Ortsbeirat zu suchen;
- ▶ mit den Partnern der Innenentwicklung im regionalen Netzwerk zusammenzuarbeiten.

Lernen vor Ort – die Qualifizierungsmaßnahme „Gemeinsam fürs Dorf“

Im BMBF-Verbundvorhaben DORF UND DU wurde die Qualifizierungsmaßnahme „Gemeinsam fürs Dorf“ im Jahr 2017 und damit nach der Hälfte der Laufzeit angeboten (siehe Abb. 2). Dieser Zeitraum war bewusst gewählt, da so sichergestellt werden konnte, dass in der Schulung auf regionsspezifische Erkenntnisse in der Innenentwicklung zurückgegriffen werden konnte. Außerdem zeigte sich bei den im Vorhaben durchgeführten Veranstaltungen bereits, an welchen Stellen ein Qualifizierungsbedarf der Ehrenamtlichen bestand. Die Qualifizierungsmaßnahme richtete sich an alle interessierten Personen in der LEADER-Region Wetterau/Oberhessen. Um eine gute Arbeitsatmosphäre in der Qualifizierungsmaßnahme sicherstellen zu können, wurde in der Vorbereitung die Teilnehmerzahl auf 10 bis 15 Personen festgelegt. Damit die Teilnehmenden nicht zu weite Wege zum Veranstaltungsort hatten, sollte die Qualifizierungsmaßnahme dezentral an verschiedenen Orten der Region angeboten werden. Ganz im Sinne: Das Wissen kommt zu den Menschen vor Ort. Die Veranstaltungsorte sollten zudem so gewählt werden, dass Fragen der Innenentwicklung in den Dörfern konkret betrachtet werden konnten. Ursprünglich war vorgesehen, einen Durchgang anzubieten. Da die Nachfrage jedoch zu Beginn sehr hoch war, wurde mit zwei Durchgängen à 15 Personen gestartet. Über den Verlauf der Maßnahme war jedoch festzustellen, dass aus unterschiedlichsten Gründen (u. a. terminliche Überschneidungen, Krankheit, kein Interesse mehr) nicht immer alle Teilnehmenden anwesend waren. Im Verlauf wurden die beiden Gruppen dann zu einer zusammengeführt.

Durchgängig haben an der Qualifizierungsmaßnahme 21 Personen kontinuierlich teilgenommen. Die Teilnehmenden waren vornehmlich bereits in der Dorfentwicklung ehrenamtlich Tätige wie Ortsvorsteher, Mitglieder des Ortsbeirates oder in anderen Zusammenhängen Engagierte – dies entspricht den Erfahrungen vieler anderer Qualifizierungsmaßnahmen, in denen ebenfalls nur selten wirkliche Neueinsteiger in die Dorfentwicklung gewonnen werden konnten.

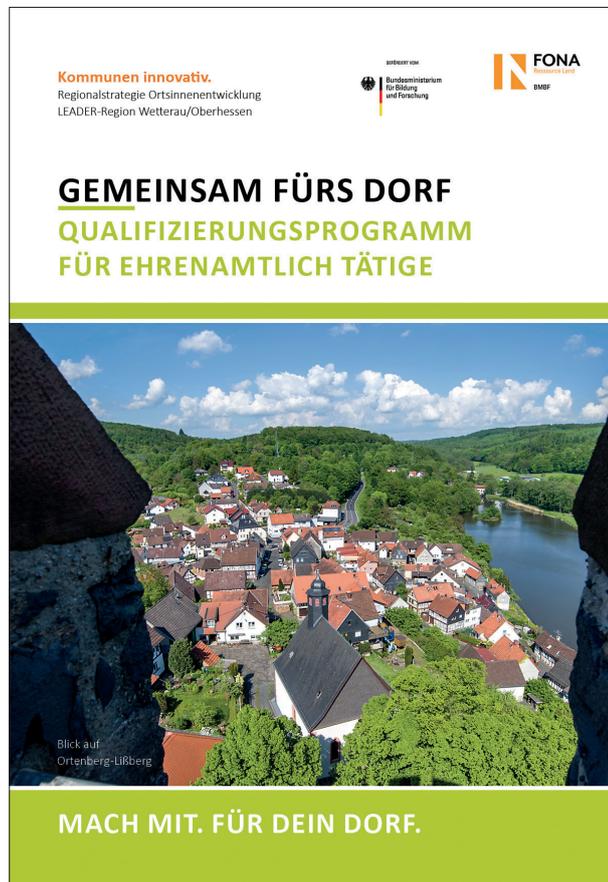


Abb. 2: Schulungsmaßnahme Gemeinsam fürs Dorf, Deckblatt der Broschüre (Quelle: DORF UND DU)

Ehrenamtlich Engagierte in den Dörfern haben in der Regel bereits viele Verpflichtungen, gekoppelt mit vielen Terminen im Kalender. Damit ist das zeitliche Budget für die Teilnahme an einer solchen Maßnahme begrenzt. Der Wunsch nach einem kompakten Schulungsprogramm ist hoch, zugleich sollte das Programm inhaltlich dicht und qualitativ hochwertig sein. Getreu dem Motto: Wenn ich mir schon die Zeit nehme, dann soll auch inhaltlich richtig was passieren. Darüber hinaus soll die Qualifizierungsmaßnahme möglichst eng an den Bedarfen der Teilnehmenden ausgerichtet sein, was zu Beginn am besten abgefragt werden sollte.

Vor diesem Hintergrund wurde die Qualifizierungsmaßnahme „Gemeinsam fürs Dorf“ als ein buntes Programm an vier Freitagnachmittagen und mit einer Exkursion an einem Samstag ausgestaltet. Die Qualifizierungsmaßnahme setzte sich aus vier Modulen zusammen. Die Module waren so konzipiert, dass auf der einen Seite über fachliche Impulse Wissen vermittelt und auf der anderen Seite Zeit und Raum für Arbeitsphasen und den gemeinsamen Austausch vorgesehen wurde. Die Module wurden zusätz-

lich im Schulungsverlauf im Detail angepasst, um der Dynamik der Diskussion gerecht werden zu können. Pro Modul wurden Referentinnen und Referenten aus verschiedenen Professionen eingeladen. Damit konnten den Teilnehmenden unterschiedliche Sichtweisen zu Fragen der Innenentwicklung vermittelt werden. Dies beförderte spannende fachliche Diskussionen und machte den Teilnehmenden gleichzeitig das fachlich-regionale Netzwerk der Innenentwicklung sichtbar. Folgende Referentinnen und Referenten vermittelten ihre Sicht auf die Innenentwicklung: Regionalentwicklerinnen, ein Pfarrer als Visionär der Dorfentwicklung, ein Architekt, eine Innenarchitektin mit Expertise zur Umnutzung von Hofreiten, Geodätinnen und Geodäten aus dem Amt für Bodenmanagement, Wirtschaftsförderer des Wetteraukreises, LEADER-Manager der LEADER-Region Wetterau/Oberhessen, Expertinnen und Experten aus der Bauverwaltung sowie Projektleitung und Steuerung des Vorhabens DORF UND DU.

Die Module wurden darüber hinaus an verschiedenen Orten in der Region angeboten, sodass die Teilnehmenden unterschiedliche Eindrücke aus der Region erhielten. Wei-

TAB. 1: PROGRAMM DER QUALIFIZIERUNGSMASSNAHME IN DER LEADER-REGION WETTERAU/OBERHESSEN

Modul I: Herausforderung Innenentwicklung

- ▶ Gemeinsames Kennenlernen
- ▶ Einführung in die Qualifizierungsmaßnahme und das mögliche Tätigkeitsspektrum
- ▶ Impuls: Gesellschaftlicher Wandel und Herausforderung Innenentwicklung
- ▶ Impuls: Bedeutung der Innenentwicklung aus städtebaulicher Sicht
- ▶ Leerstands-, Freiflächen- und Alterskataster

Modul II: Wie aktiviere ich mein Dorf für einen Prozess in der Innenentwicklung?

- ▶ Gemeinsame Ortsbegehung zu den Problemen der Innenentwicklung
- ▶ Beteiligungsformate in der Innenentwicklung
- ▶ Arbeitsphase I: Probleme und bisherige Lösungsansätze im eigenen Dorf
- ▶ Impuls: Dorfentwicklung mit Vision – was bedeutet das?
- ▶ Impuls: Visionen für Laubach/Freienseen mit Diskussion

Exkursion: Gute Beispiele der Innenentwicklung in der LEADER-Region Wetterau/Oberhessen

Modul III: Innenentwicklung praktisch und konkret

- ▶ Besichtigung der neuen Mitte Nidda/Wallernhausen
- ▶ Umnutzungsbeispiele für Hofreiten
- ▶ Arbeitsphase II: Probleme und bisherige Lösungsansätze im Dorf

Modul IV: Meine Partner in der Innenentwicklung und gemeinsames Arbeiten

- ▶ Impuls: Die LEADER-Region Wetterau/Oberhessen
- ▶ Impuls: Finanzierung kleinerer Dorfentwicklungsprojekte
- ▶ Impuls: Formate der Kinder- und Jugendbeteiligung
- ▶ Arbeitsphase III: Motivation und Beteiligung
- ▶ Evaluierung
- ▶ Ausblick

(Quelle: DORF UND DU)

tergehend wurde in der Qualifizierungsmaßnahme Wert darauf gelegt, methodisches Wissen zur Initiierung und Beförderung von Dorfentwicklungsprozessen zu vermitteln. Beispielsweise wurde den Teilnehmenden erläutert, wie ein Dorfspaziergang mit anschließender Dorfwerkstatt unkompliziert im Ort selbst durchgeführt werden kann. Das detaillierte Programm der Qualifizierungsmaßnahme kann Tabelle 1 entnommen werden.



Abb. 3: vorher ... (siehe Abb. 4)

Im direkten Feedback wurde der zeitliche Umfang sowie die inhaltliche und methodische Gestaltung von den Teilnehmenden als sehr stimmig empfunden. Die Teilnehmenden gaben an, Neues gelernt und Impulse für die eigene Arbeit vor Ort erhalten zu haben.

Dies verdeutlicht beispielsweise das folgende Zitat eines Teilnehmers nach einem durchgeführten Modul: „Der Nachmittag hat mir wirklich gut gefallen, das war praktisch, konkret und umsetzbar. Ich habe mir ganz viele Ideen aufgeschrieben, über die ich nachdenken möchte. Ich freue mich schon auf das nächste Schulungsmodul.“

Besonders hilfreich fanden die Teilnehmenden der Qualifizierungsmaßnahme den Austausch mit anderen an der Innenentwicklung interessierten Personen sowie den direkten Kontakt mit den regionalen Fachakteuren. Insgesamt konnte die Qualifizierungsmaßnahme die Teilnehmenden für ein Engagement in ihrem Ort (weiter) motivieren.

Anwenden und weiterentwickeln – Anderthalb Jahre danach

Eine Qualifizierungsmaßnahme ist dann erfolgreich, wenn erworbenes Wissen vor Ort angewendet und zu direkten Initiativen führt. Anderthalb Jahre nach Durchführung der Qualifizierungsmaßnahme kann festgehalten werden, dass dies gelungen ist. Die Teilnehmenden treffen sich weiterhin selbstorganisiert in regelmäßigen Abständen und tauschen sich über die Innenentwicklung aus. Ein Teilnehmer aus Ober-Schmitten (Nidda) berichtet, dass die Dorfkativen nach wie vor ein hohes Interesse daran haben, sich auszutauschen und voneinander zu lernen. „Gemeinsam fürs Dorf“ hat in der Region somit einen wichtigen Impuls für den Aufbau einer solchen Kommunikationsplattform für Dorfkative gegeben. Es konnten zudem in einzelnen Dörfern neue Dorfentwicklungsprozesse ausgelöst werden. In anderen Dörfern wurden die Teilnehmenden in ihren bereits bestehenden Initiativen inhaltlich gestärkt. Das bestehende Engagement wurde damit gefestigt.

Ein sehr vitaler Entwicklungsprozess konnte beispielsweise in Vonhausen (Büdingen) gestaltet werden. Der Ortsvorsteher Vonhausens führt dazu aus: „Die Fortbildung gab

uns wichtige Impulse, um unseren Ort aus einem anderen Blickwinkel zu bewerten. Zum Beispiel stellten wir uns die Frage, wie wir – ob jung oder alt, mit Beeinträchtigung oder ohne, Familien oder Alleinstehende – in 20 Jahren hier leben wollen. Wege entstehen im Gehen. Das bedeutete, dass wir uns etwas trauen mussten. Das heißt auch, ein wenig herumzuspinnen und dadurch aus zunächst unmöglich erscheinendem Mögliches zu gestalten.“



Abb. 4: ... und nachher – Innenentwicklungsprojekt in der Dorfmitte „An der Weed“ (Foto: Miriam Lenz)

Konkret gab die Qualifizierungsmaßnahme den Anstoß, selbstorganisiert einen Dorfspaziergang durchzuführen, aus dem sich dann eine Dorfwerkstatt mit drei Arbeitsgruppen zu den Themen Kommunikation, Mobilität und Naherholung gegründet hat. In den Arbeitsgruppen wird eine Vielzahl von Dorfprojekten durchgeführt. Um die Kommunikation im Dorf zu verbessern, wurden eine Dorfzeitung (das Vonhäuser Dorfgebabbel) und eine Whatsapp-Gruppe gegründet. Tagespresse, social media und Schaukästen werden zudem genutzt, um im Ort über Veranstaltungen, geplante Arbeitseinsätze, gemeinsame Aktivitäten zu informieren. Als Veranstaltungsformat mit besonderem Charakter führte Vonhausen u. a. das Dorfpicknick zur Förderung der Begegnung aller Generationen ein. Aktuell wird als ein Innenentwicklungsprojekt ein Platz in der Dorfmitte („An der Weed“) von den Bürgerinnen und Bürgern als Treffpunkt neu gestaltet (Abb. 3 und 4). Mit vielen Arbeitseinsätzen wird in Vonhausen also wörtlich „Gemeinsam fürs Dorf“ umgesetzt. Dies sieht auch die erste Stadträtin von Büdingen so: „Es ist toll, dass sich durch die Qualifikationsmaßnahme „Gemeinsam fürs Dorf“ im Vorhaben DORF UND DU so eine aktive Bürgerbeteiligung in Vonhausen entwickelt hat. Jede Maßnahme der Bürgerinnen und Bürger zeigt, dass gemeinsam sehr viel erreicht werden kann. Man kann in Vonhausen nicht nur sehen, dass sich viel verändert, sondern man spürt es auch.“

Andrea Soboth, Dr.-Ing., IfR Institut für Regionalmanagement, soboth@ifr-regional.de

Quelle

Soboth, Andrea; Seibert, Caroline (2018): Qualifizierung Ehrenamtlicher in der Dorfentwicklung, in: ASG: Ländlicher Raum, 03/2018, S. 42–45

Alternative Kommunalpolitik
Ausgabe 6 | 2019
November | Dezember
11 Euro
Fachzeitschrift | 40. Jahrgang

ENERGIE- UND WÄRMEWENDE

Onlinezugangsgesetz – schöne neue Verwaltungswelt
Kreis Vorpommern-Greifswald: Weiterhin ohne Biotonne
Kommunale Mängelmelder und die Misere des Fußverkehrs
Stadtverwaltung Aarhus: Altersfreundlichkeit auf Dänisch
HOAI: Wie geht es nach dem Urteil weiter?

AKP

Ausgabe 6 | 2019

ENERGIE- UND WÄRMEWENDE

Windräder, Photovoltaik- und Biogasanlagen: Der Ausbau der Erneuerbaren Energien stockt. In AKP 6/2019 steht, was für die Energie- und Wärmewende nötig wäre – und was Kommunen tun können.

Weitere Themen:

- Onlinezugangsgesetz – schöne neue Verwaltungswelt
- Kreis Vorpommern-Greifswald: Weiterhin ohne Biotonne
- Kommunale Mängelmelder und die Misere des Fußverkehrs
- Stadtverwaltung Aarhus: Altersfreundlichkeit auf Dänisch
- HOAI: Wie geht es nach dem Urteil weiter?

• Einzelpreis: 11 Euro plus 1,30 Euro Versand
Abopreis (6 Ausgaben): 60 Euro

AKP – Alternative Kommunalpolitik | Luisenstraße 40 | 33602 Bielefeld
Ruf 0521.177517 | Fax 0521.177568

www.akp-redaktion.de